**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 37 (1921)

**Heft:** 41

Rubrik: Bau-Chronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Bürich folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, erteilt : 1. G. Billian für einen

Dachausbau Limmatquai 50, 3. 1; 2. J. Hundt für einen Umbau Preyergasse 23, 3. 1; 3. Gartengenossensschaft Goldbrunnen für 50 Gartens und Gerätehäuschen Fellenberg /proj. Goldbrunnenstraße, 3. 3; 4. Gartensellenberg /proj. Goldbrunnenstraße, z. 3, 4. Gutenbaugenossenschaft "Gut" für 25 Garten» und Gerätebäuschen an der Fellenbergstraße, z. 3; 5. Gebr. Näflür einen Lagerschuppen Nußbaumstraße Nr. 10, z. 3; 6. Genossenschaft Hofgarten für 2 Doppelwohnhäuser mit Einfriedung Hofwiesenstraße 21/23, z. 6; 7. A. Beinmann für 3 Kupferschmiedewerkstätten und 1 Bureau in Nauf Mark 250 Markstraße 141, z. 6; 8, H. Bay für in Bers. Nr. 350/Nordstraße 141, B. 6; 8. Hay für einen Umbau Vers. Nr. 54b und eine Autoremise sür Mutos in Vers. Nr. 54b Wergstraße 47/49, B. 7; Genauer & Witsch für ein Zweisamilienhaus Susenbergstraße 2007. bergstraße 161, 3. 7; 10. Lebensmittelverein Zürich für die Beiterbewilligung des Ladens Schneckenmannstraße 9, 3.7; 11. J. Unholz für einen Umbau mit Autoremisen bau Torastraße 35, 3. 8; 12. Dr. H. Beller für einen Umstau Florastraße 49, 3. 8.

Burderifch-tantonale Baufredite. (Aus ben Berhandlungen des Regierungsrates.) Der Erstellung einer neuen Wasserzuleitung für den Erweiterungsbau der Wäckerlingstiftung in Uetikon im Gesamts betrage von 4000 Fr. wird zugestimmt. Die Baudirek-tion wird ermächtigt, die auf 10,000 Fr. veranschlagte Berlegung und Regulierung des Tobelbaches unterhalb der neuen Brücke in Riton-Zell gemäß bem vorliegenden Projekt als Notstandsarbeit sofort ausführen zu laffen.

Wafferversorgung für die Gemeinde Gempen (Solothurn). Die Gemeinde besitzt an der Landstraße Gempen Dornach eine Quelle, die mehr als genügend Wasser liefert. Sie wurde im Jahre 1912 gefaßt und durch ein Bumpwert nach Gempen in das alte Reservoir und die bestehenden Dorfbrunnen geleitet. Un der Bemeindeversammlung handelte es sich nun darum, die nötigen Kredite für die Erstellung einer größeren Bumpwerkanlage, eines neuen Reservoirs und der Hauswafferleitungen zu bewilligen. Es wurde beschloffen, oberhalb des Weges vom Dorfe Gempen gegen den Aussichtsturm Gempen ein Refervoir von zirka 300 m³ Inhalt zu erstellen mit einer solchen für die Hauswasserver= forgung und einer folchen für die Sydrantenanlagen der Ortschaft.

Die neue Innbrücke in Lavin (Graubunden). Man schreibt dem "Fr. Rat.": Im Anschluß an die Notiz über ben Brückenbau in Lavin ift noch folgendes zu erwähnen:

Im Jahre 1864 wurde an Stelle einer alten holzernen Brücke eine maffive Steinbrücke mit einem Strompfeiler und zwei Offnungen von je 15 m errichtet. Diese fehr schöne und sonst solid gebaute Brücke hatte leider einen Fehler, der sich im Laufe der Zeit schwer rächte. Der Pfeiler war nicht tief genug fundiert und wurde nach einigen Jahren unterspült. Man versuchte allerlei zur Abhülfe. Eine starke Flußschwelle unterhalb der Brücke und ein Betonsockel um den Pfeilersuß hatten für einige Zeit Erfolg, allein die Sperre wurde nach und nach vom Hochwasser abgetragen und der Sockel zum Teil zerftort. Gine teilweise Erneuerung desselben im Jahre 1918 brachte feine wefentliche Befferung. Beim großen Hochwaffer im September 1918 wurde das neue Stück vollständig zertrümmert, der Pfeiler erhielt große Riffe und die im Laufe der Zeit eingetretenen Riffe und Deformationen im Gewölbe erweiterten sich bedenklich. Run stand die Gemeinde vor der Wahl: entweder grundliche Reparatur oder Neubau. Da der Umbau, d. h. Tiefersundieren des Sockels, Neuerstellen des Pfeilers und mindestens der Hälfte des rechtseitigen Gewölbes ungefähr gleich große aber jedenfalls im voraus nicht zu übersehende Rosten bringen mußte, entschloß man sich für einen Neubau. Aus einem Wettbewerb ergab fich, daß Stein: oder Betonbrücken leider infolge der allzugroßen Kosten nicht in Frage kommen konnen. So kamen nur eiserne oder hölzerne in Betracht. Die Gemeinde gab der Holzkonstruftion den Borzug. Ausschlaggebend waren dabei neben ästhetischen zurzeit auch volkswirtschaftliche Faktoren: Bei einer Eisenkonstruktion ware das Geld für die Rohmaterialien ins Ausland gemandert, bei einer Holzbrücke konnte die Gemeinde felbst das Holz liefern; für die Erstellung einer eisernen Brücke wären nur auswärtige Firmen in Betracht gekommen, für die Holzkonstruktion hingegen konnte ein Teil der Arbeit wie das Muften, Führen und Sagen des Holzes durch arbeitslose einheimische Kräfte besorgt werden. Außerdem konnte für die Aussührung eher eine bünd-nerische Unternehmung in Frage kommen.

Aus einer engern Konkurrenz wurde dann auch das Projekt eines Bundners, nämlich dasjenige des bekannten Brückenbauers R. Coran aus Trins, gewählt. Es ift gewiß ein gutes Beichen, wenn eine Gemeinbeverfammlung, trot der schlechten Zeiten und der bedenklichen finanziellen Lage der Gemeinde, von feche Entwürfen das Beste mählt, obwohl es das teuerste ist. Lavin sollte die Wahl nicht bereuen. Um 14. Oktober fing ber Unternehmer mit feiner Arbeit an, half das Solz rüften, brach die alte Brücke ab, führte das Mauerwerk trok der fortgeschrittenen Zeit so weit nötig auf und erstellte die neue Brücke so, daß sie auf Weihnachten dem Berfehr übergeben werden fonnte. Die befinitive Abnahme und Kollaudation ber Brucke findet entgegen anberen Preffemeldungen natürlich erft im Frühling ftatt nach Vollendung der Maurerarbeiten, die wegen der Ralte eingestellt werden mußten.

Die neue Brücke macht einen guten Eindruck und ist technisch sehr intereffant. Das Fachwerk mit parallelen Burtungen von 34 m Spannweite ift eine eigene Ronstruktion Coran's. Speziell schon durchgeführt ist die obere Gurtung und die Ausbildung der Streben. sogenannten Sattelhölzer sind weggelassen und durch eiserne Wintel ersett. Die Zugftreben sind beibseitig in ben zwei außersten Felbern als eiserne Zugftangen ausgeführt. Im übrigen ist die ganze Konstruttion aus auserlesenstem Lärchenholz erstellt; das Dach besteht aus einer Tannenholzschalung mit brauner Eterniteindeckung. Das ganze Bauwerk ist ein Meisterstück bundne: rischer Zimmermannskunst und kann jedem Fachmann die Besichtigung desfelben anempsohlen werden. I

An dem Werf haben außer dem Bruckenbauer Coray mit seinen wackern Oberlandern gearbeitet: Baumeifter Bezzola, Zernez, für Maurerarbeiten, Mech. Werkstätte A. S. Chur, Lieferung der eifernen Zugftangen und Winkel; Holm & Ludwig, Schuls, Installationen; Ruons,

Ardez, Dachdeckerarbeiten.

Das auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Verhältnis zwischen der Gemeinde und dem Unternehmer brachte eine ruhige und glatte Abwicklung aller Geschäfte mit sich, wie sie heute leider in vielen Fällen nicht mehr möglich ist. Auch die Arbeiter waren allgemein beliebt und ob ihrer Tüchtigfeit fehr geachtet. Daß fie neben fauren Wochen auch frohe Feste zu feiern miffen, zeigten ein gelungener Tanzabend im Hotel "Biz Linard" und das ebenso gelungene offizielle Aufrichtmahl im "Weißen Rreuz"!

Stolz steht nun das schone Wert da und es ift nur zu hoffen, daß die Regierung und das Arbeitsamt in Bern der Gemeinde ihre Unterstützung nicht verfagen werden, denn diese hat den Bau beschloffen und ausgeführt im Bertrauen auf die Subventionen, die diese Behörden für die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit in

Aussicht geftellt haben.

Wir Laviner aber hoffen ein Bauwerk erstellt zu haben, das Jahrhunderte lang unserer Gemeinde gur Ehre und Bierde gereichen wird.

Die Erftellung eines neuen Bundesgerichtsgebäudes im Parte "Mon Repos" in Laufanne ift Gegenftand einer Borlage an die Bundesversammlung. Der von den Räten verlangte Kredit beträgt 7 Millionen Fr.

## Ueber Wafferverforgungsanlagen.

(Rorrespondeng.)

Ueberall in unserem Lande werden gegenwärtig Wasserversorgungsanlagen erstellt. Teilweise, d. h. zum größten Teil, ist dies eine Folge der großen Trocken-periode 1920/21, teilweise bedingt aber auch die allgemeine Wirtschafts- und Industriekrifis die Anhandnahme folcher Werke als Notstandsarbeit zur Beschäftigung der zahl losen Arbeitslosen. Wir geben im Nachstehenden eine gedrängte Zusammenftellung von Erfahrungen auf diefem Gebiet.

Ein Hauptwert der Wasserversorgungsanlagen liegt darin, daß man bei der Abgabe des Waffers von einer Stelle aus im Stande ist, etwaige Verunreinigungen und Krankheitskeime rechtzeitig zu erkennen und vorbeugende Maßregeln zu ergreifen, um die Einwohner vor Er-frankungen zu schühen. Die Bestimmung der zur Berforgung eines Ortes erforderlichen Waffermenge ift von größter Wichtigkeit. Dabei sind nicht nur die Bedurf nisse der Einwohner, sondern auch öffentliche Einrichtungen zu berücksichtigen. Auch lehrt die Erfahrung, daß mit der Gelegenheit zum Berbrauch dieser selbst steigt. fahrungsgemäß findet der niedrigste Wasserverbrauch in Städten mit verhaltnismäßig hohem Bafferpreife und zwangsweiser Waffermeffung ftatt. Daher ift die Auf stellung von Wassermessern auch in fortwährender 311 nahme begriffen, und zu empfehlen. Im Allgemeinen kann man bei der Berechnung den Durchschnittsbedarf annehmen (für Kopf und Tag), je nach Größe des 311 verforgenden Ortes: in Dörfern und fleinen Sandstädten bis zu 5000 Einwohner 150-200 Liter, in großen Städten mit viel Induftrie 250-350 Liter. Bie bet allen für ein Gemeinwesen bestimmten Unlagen, ift auch beim Entwurfe einer Bafferverforgungsanlage auf bas Anwachsen der Bevölkerungsziffer und die Ausdehnung Rücksicht zu nehmen. Auch ist die Kenntnis des Bebauungsplanes von Wichtigkeit. Natürlich ift der Baffer's